

Von Steinbrüchen und Hexen - Würzburgs Westen entdecken

Trotz des morgendlichen Starkregens trafen sich am 19. April, 19 Wanderinnen und Wanderer in Waldbüttelbrunn zur Aprilwanderung. Petrus meinte es gut mit uns, und so starteten wir bei bestem Wanderwetter.

Der erste Abschnitt der Tour führte uns durch Höchbergs ehemalige Steinbruchareale und verband Geschichte, Natur und lokale Erzählungen. Wir lernten den Fabrikerweg kennen, einen 1926 angelegten Arbeiterpfad, der mit Schlacke aus der Gießerei der Firma KöBau befestigt wurde. Oberhalb des Klosters Oberzell erreichten wir die frühere Friedrich-König-Anlage, die einst als Erholungsgebiet für die Würzburger Bürger und Fabrikarbeiter auf einem ehemaligen Steinbruchgelände angelegt worden war.



Ein zentraler Teil der Wanderung widmete sich den beiden „Hexenbrüchen“, deren Name an den letzten Hexenprozess im Hochstift Würzburg erinnert. 1749 wurde die Nonne Maria Renata Singer als „Hexe“ verurteilt und in einem der Steinbrüche verbrannt.

Im weiteren Verlauf lernten wir den Höchberger Werksandsteinbruch kennen, einen der größten und besterhaltenen in Franken, der heute zu den schönsten bayerischen Biotopen zählt. Der Schwemmsee, der „nie vollständig austrocknet“, sowie das Thiergartenmoor boten weitere Einblicke in seltene Lebensräume und eine jahrhundertealte Kulturlandschaft.

Zum Abschluss führte der Weg über einen Abschnitt des Kulturweges Waldsassengau #5, unter anderem vorbei am Kunstwerk „Haus am Horizont“, bevor die Wanderung - nach 16 km - in Waldbüttelbrunn in der Pizzeria „La Quercia“ bei netten Gesprächen und leckerer Pizza ausklang. Ein schöner Wandertag, der bei allen Beteiligten rundum angenehmen Anklang fand.



Text: Christian Winkler

Bilder: Christine Hünig, Christian Winkler